

300

Allerhöchst genehmigte Königl. West- Elbing'sche von Staats- und Zeitung



Preußische
gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^o. 72. Elbing. Montag, den 8ten September. 1828.

Berlin, den 3. September.

Se. Maj. der König haben dem Ober-Post-Direktor, Geheimen Hofrat Goldbeck zu Memel, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Königsberg, den 3. Septbr.

Am 30. v. M., Vormittags 9 Uhr, entschließt hier der Tages vorher angekommene Königl. Geheime Oberbaurath Herr Cochijs, Ritter des eisernen Kreuzes. Im Begriff einen Auftrag des Königl. Ministeriums des Innern, die Verbesserung der Schiffahrt betreffend, auszuführen, überstießt ihn der Brustkrampf auf dem Steindamm vor dem Hause des Kaufmanns Herrn Meyer, und weder die menschenfreundliche Aufnahme und sorgfältigste Pflege des Letztern, noch die Hülfe der um ihn beschäftigten Aerzte konnten seine Erhaltung bewirken; er verschied im Beisein seiner herbeigeeilten Freunde in kurzer Zeit. Heute wurde die Leiche, begleitet von Verwandten, mehreren Beamten und Mitgliedern der öblichen Kaufmannschaft, welche den größten Anteil genommen, auf den Beerdigungsplatz der Burgkirche beigesetzt. Dieser Provinz, die für seine einsichtsvolle Wirksamkeit im Wasserbauwesen seit mehreren Jahren vielfache Gelegenheit darbot, und die jetzt seine Asche bewahrt, wird sein Andenken lange wertth bleiben.

Danzig, den 28. August.

Die Steigerung der Getreide-Preise hat sich nicht allein erhalten, sondern ist in Folge der seitdem

eingegangenen Englischen Berichte vom 15ten d. fortscireitend geblieben. Seit drei Tagen regnet es zudem unaufhörlich, wodurch die Inhaber von Weizen ihre Forderungen zu erhöhen Veranlassung haben, da es nun keinem Zweifel mehr unterliegt, daß die Weizen-Ernte, so wie auch die Hafer- und Gersten-Felder bedeutend gelitten haben, und der neue Weizen überall ohne eine bedeutende Beimischung von altem nicht gebraucht werden kann. Man hat bezahlt: für schönen weißen Weizen 520 Fl., für weißbunten 470 Fl., hochbunten 440 Fl., bunten 415 bis 420 Fl., rothbunten 380 Fl., Roggen 219 bis 225 Fl. In Hafer und Gerste ist nichts gemacht worden, da davon keine Vorräthe sind.

P. S. An heutiger Vbrse sind folgende höhere Preise bewilligt: hochbunter Weizen 132 pfündiger 520 Fl., weißer mit etwas Auswuchs 500 Fl., weißbunter mit etwas Auswuchs 480 Fl., bunter 450 Fl., rothbunter alter 128; bis 129 pfündiger 410 Fl., Auswachs-Weizen 127 pfündiger 350 Fl. Andere Getreide-Gattungen waren nicht zum Verkauf angeboten.

Odessa, den 16. August.

Vorgestern wurde in der hiesigen Kathedrale im Beisein T. M. des Kaisers und der Kaiserin und des Großfürsten Michael Kaiserl. Hoheit ein Te deum zum Dank für die Einnahme der Festung Poti gesungen. Der Englische Botschafter, der Dänische Gesandte, die fremden Consuln, die General- und Mis-

litair- und Civil-Beamten wohnten dieser Feierlichkeit bei.

Die Kaiserliche Fregatte „Standart“ ist von Küstendii kommend gestern Morgen auf hiesiger Rhede gelander. Unter den Passagieren, welche am Bord dieses Schiffes die Überfahrt gemacht haben, befindet sich der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, ferner der Königlich-Französische außerordentliche Botschafter am Russischen Hofe, Herzog von Morremart, der außerordentliche Hannoversche Gesandte General-Lieutenant von Dörnberg und der Königlich-Preußische General Graf von Rostitz.

Das hiesige Journal giebt heute folgende Details über die Einnahme der Festung Poti, welche am 27. Juli von unsren Truppen besetzt worden ist. Nach den Anordnungen des General-Adjutanten Sipioghine schloß der General-Major Hesse mit dem Corps, welches er aus den in den Königreichen Immeretien und Mingrelien stehenden Truppen gebildet, und dem sich eine Abtheilung Mingrelischer Milizen, unter persönlicher Anführung ihres Fürsten Dadian, angeschlossen hatte, die Festung Poti am 20. Juli ein und eröffnete sogleich ein Feuer von drei Batterien gegen dieselbe. Nach einer sechstägigen Kanonade, wodurch die Gebäude in der Festung sehr beschädigt wurden und eine ansehnliche Bresche eröffnet ward, streckte die aus Bewohnern der verschiedenen benachbarten Provinzen zusammengesetzte Besatzung die Waffen mit der Bedingung, daß man ihr freien Abzug nach der Heimat gestatte. 44 Stück Geschütz, 13 Fahnen und ein großer Vorrath von Kriegsbedarf und Lebensmitteln ist unseren Truppen in die Hände gefallen. Die Lage von Poti, welches die Mündung des Phasis beherrscht, macht die Eroberung derselben für Russland höchst wichtig. Unser Verlust in der ganzen Belagerungszeit belief sich nur auf 7 Tote und 14 Verwundete, unter denen kein einziger Offizier sich befindet.

Wien, den 19. August.

Von hier ist ein österr. Courier nach Constantiopol geschickt worden, man sagt, um der Pforte neuerdings Nachgiebigkeit anzurathen, und sie zu ver mögen, Bevollmächtigte in das russische Hauptquartier zu schicken. — Ueber die Anwesenheit des General-Lieutnants Grafen Witte zu Odessa, und dessen beabsichtigte Reise nach der Krim, sagen einige Handelsbriefe, daß dieser General den Befehl über ein abgesondertes Corps, welches zu einer geheimen Expedition bestimmte sei, erhalten habe.

Die Austrocknung der ungesunden Sümpfe in der Umgegend von Laibach ist jetzt vollendet. Man hat die Laibach ausgeräumt, und ihren Schlängen

lauf abgekürzt. Den Schluß macht ein am 11. August eröffneter 2400 Fuß langer Kanal, dessen Grabung gegen 40000 Gulden kostet.

Von der Niederelbe, den 22. August.

Es ist in Hamburg die offizielle Anzeige eingegangen, daß es die Absicht der beiden Kriegs-Botschafter des Kaisers von Marokko, welche ausgesetzt sind, sei, die Flaggen der Mächte, welche in Tanger keine Consuls halten, zu beunruhigen, ihr Hauptaugenmerk aber sei, den Handel der Hanseatischen Städte zu belästigen; aus diesem Grunde haben sie sich nach dem Norden gewendet, um alle Schiffe, welche sie als Eigentum der obigen Städte antreffen, aufzubringen.

Vom Main, vom 28. August.

Aus Frankfurt vom 24. d. M. wird gemeldet: Ungeachtet die Chefs der Häuser Rothschild nunmehr seit etwa 14 Tagen hier beisammen sind, verlautet noch nichts von jenen großen Geschäften, die, wie es hieß, zu dieser Epoche verhandelt werden sollten; allein unsere Spekulanten haben deshalb noch keineswegs alle Hoffnung aufgegeben.

Paris, den 25. August.

Man hat berechnet, daß bei günstigem Winde die Expedition nach Morea gegen Ende dieses Monats an den Küsten des Peloponnes anlangen kann; die Nachricht von ihrer Ankunft läßt sich sonach nicht vor dem 10. bis 15. September erwarten. Für den Fall, daß die Schiffe sich einander aus dem Gesichte verlieren sollten, sind ihnen die Sapienza-Inseln bei Modon zum Vereinigungspunkte angewiesen worden.

Aus Marseille wird unterm 18. d. M. gemeldet, daß der Befehl daselbst eingegangen sei, Alles zur Einschiffung von 500 Pferden vorzubereiten. Da keine disponiblen Französischen Transport-Fahrzeuge mehr auf der Rhede vorhanden waren, so vermutete man, daß die Einschiffung auf Englischen Schiffen, welche binnen Kurzem in Toulon oder Marseille erwartet wurden, geschehen würde.

Im Ivrac (Charente) lebte Jean Fort, 20 Jahr alt, bei seiner Mutter, die viel Last mit ihm hatte, nicht nur wegen seines mürrischen herrischen Ge muths, sondern auch wegen eines häßlichen Ausschlags, der sein Gesicht verunstaltete. Ost hatte er die alte Frau schon gemühend. Als er neulich in seinem Garten grub, fragte ihn eine Nachbarin, was er da thue? er antwortete: ich grabe ein Grab für meine Mutter, die ich ermordet habe. Der Maire ward gerufen, fand die Mutter wirklich tot auf dem Stuhle sitzend, und ihre blutige Haube zu ihren Füßen. Man suchte nun den Sohn, den man im noch nicht vollendeten Grabe eingeschlossen fand. Er ist für wahnsinnig erklärt.

Briefe aus Livorno vom 7. melden, daß das große Bedürfaß in Toscana und die Nachrichten aus Frankreich bewirkten, daß sich das Horn sehr gut im Preise halte. In diesem Augenblick gebe man dem Ostsee-Korn den Vorzug, und wie es auch beschaffen sein möge, so werde es angebracht. Die Preise seien: 17 Lire für das Taganrocker, 16 für das harte und 13—15 für das weiche Odessaer Horn.

London, den 27. August.

Dem Londoner Courier zufolge enthalten die neuesten in London eingelaufenen Depeschen aus Lissabon die Meldung von dem am 9. Aug. Abends erfolgten Abgänge der Expedition gegen Madeira.

Die Times enthalten folgenden umständlichen Bericht über die furchtbaren Auferitte, die sich am 12. Juni zu Rio de Janeiro ereignet haben. Es waren 500 Mann deutscher Truppen nach Pernambuco abgesandt worden, um die Ruhe dieser Provinz zu erhalten: weil sie jedoch Unzufriedenheit mit diesem Dienste äußerten, wurden sie nach Rio zurückbeordert. Hier theilten sie ihre auffägige Stimmung ihren Landsleuten mit, und versammelten sich, 1000 Mann stark, tumultuarisch in ihren Casernen. Der Kaiser ließ sogleich alle disponiblen Truppen aussrücken und begab sich selbst an Ort und Stelle; man fragte die Deutschen, was sie wollten, worauf sie erwiederten: sie wären als friedliche Colonisten nach Brasilien eingeladen worden und mit der Aussicht auf Betreibung bürgerlicher Gewerbe dahin abgegangen; zum Milizdienste wären sie, seder in seinem Distrikte, bereit; ihre Verwendung als Legionstruppen betrachteten sie dagegen als eine Verlelung des mit ihnen geschlossenen Contractes, und verlangten das Versprechen, ihnen künftig keine ähnliche Dienste aufzuzwingen. Der Kaiser ließ ihnen erwiedern, sie wären sämmtlich Gefangene. Doch die irlandischen Truppen vereinigten sich mit den Deutschen und zogen mit ihnen durch die Straßen, indem sie auf die ruhigen Bewohner feuerten. Gegen hundert Menschen sollen auf diese Weise getötet oder verwundet worden sein, bis der Kaiser wieder herbei kam. Die Gefahr erschien ihm so dringend, daß er die Unterstützung der engl. und franz. Kriegsschiffe im Hafen in Anspruch nahm; diese schickten 450 und 250 engl. Marinesoldaten, bei deren Erscheinen die Empörer sich zurückzogen. Der Kaiser versprach, ihre Beschwerden sollten untersucht und ihnen wo möglich abgeholfen werden. Sie ergaben sich hierauf und wurden in kleinen Abtheilungen nach sichern Orten abgeführt, um den Ausgang der Untersuchung abzuwarten. Allerdings fehlte es diesen Ausländern nicht an Beschwerdegründen, indem sie bei ihrer Auswande-

rung an Militärdienste nicht dachten; diejenigen, die sich bei ihrer Ankunft dessen geweigert, wurden aufs Härteste behandelt und nach Bahia und andern Orten gesandt, wo sie kein Unterkommen fanden; viele sollten sogar im eigentlichsten Sinne Hungers gestorben sein. So furchtbar dieses Ereigniß auch war, so sind doch die Kaufleute zu Rio in so fern nicht ganz damit unzufrieden, weil man glaubt, der Kaiser werde sich zum Abschluß eines Friedens mit Buenos-Ayres bereitwilliger finden lassen. Nach einem andern Schreiben fanden am folgenden Tage ebenfalls Unruhen unter den Truppen (es geht nicht hervor, ob diese Ausländer oder Brasilier sind, wahrscheinlich sind es Ausländer) in den Casernen von St. Christovano und Praga Vermelha statt, sie wurden aber bald durch die liberalen Versprechungen des Kaisers unterdrückt. Einem Gerichte zufolge führte der Kaiser in eigener Person die Cavallerie an. Sein Kutscher erhielt von einem Deutschen eine Bayonettwunde in den Arm. Das Verragen der Aufrührer glich dem von Wahnsinnigen, denn sie ließen ihre Wuth an einem jeden ohne Unterschied aus, und plünderten in allen Straßen, welche nach dem Campo führen, so daß man daselbst kaum ein Haus sieht, dessen Fenster nicht eingeschlagen und dessen Thüren nicht erbrochen sind. Nach dem Globe brach die Meuterei aus, weil einer der deutschen Soldaten auf eine brutale Art gepeitscht worden war. Seine Cameraden rannten nach dem Hause des Befehlshabers, das sie in Brand steckten; er selbst entkam indessen. Ein anderer Stabsoffizier wurde ermordet und ein dritter war nahe daran, sein Leben zu verlieren.

Türkische Gränze, den 21. August.

Aus Bucharest vom 9. August wird gemeldet: Die Pest ist hier gänzlich verschwunden, und der öffentliche Verkehr geht wieder seinen Gang. — Silistria ist seinem Falle nahe.

Der Courier de Smyrna vom 26. Juli enthält Folgendes: Eine in Türkischer Sprache erschienene Schrift, welche von allen gebildeten Muselmännern, die sie gelesen haben, sehr geschätzcht wird, circulirt seit einigen Tagen in Constantinopel. Sie hat zum Zweck, darzuhun, daß das religiöse Gesetz, welches gebietet, daß durch Gewalt der Waffen Gewonnene auch nur durch Krieg sich entreißen zu lassen, nicht verlegt werde, wenn Morea in die von den vermittelnden Mächten gewünschte Verfassung trete, da dieses Land nicht im Kriege, sondern durch Verträge mit den Venezianern an die Pforte gekommen sei. Diese könne also, ohne sich selbst zu nahe zu treten, die ihr in Folge des Londoner Tractats gemachten Anerbietun-

gen annehmen. Diese Schrift soll in den Händen sämtlicher Minister der Pforte sein, und ihr Inhalt von denselben gebilligt werden.

In einem Briefe des Hrn. Gossé, aus Voros vom Ende Juli datirt, heißt es: „Die ansteckende Krankheit, welche sich in Spezia, Hydra, Aegina, Coluri, Cheli, Argos, und Tycho bei Megara gezeigt hat, ist offenbar von Modon ausgegangen, wo sie unter Ibrahim's Truppen geherrscht hat. Anfangs in ihrem Verlaufe täuschend, nahm die Krankheit später den ächten Charakter der orientalischen Pest an. Ich habe Gelegenheit gehabt, sie in allen ihren Stufen zu studiren, und, vielen Hinderissen zum Trotz, glücklich zu bekämpfen. Ich war so glücklich, Voros vor der Krankheit zu bewahren, obgleich die Insel von derselben umringt war. Da sie der Sitz der Regierung und der Sammelplatz der verbündeten Geschwader ist, so hat man meine, mit glücklichem Erfolge gekrönten, Maßregeln durch meine Ernennung zum Bürger von Voros belohnt.“

Die türkischen Besitzungen von Giurgewo und Russchuk, von Widdin und Kalesat, welche sehr stark sind, machen von Zeit zu Zeit Aussätze in die große und kleine Wallachei; auch die Besitzung von Turnovo (Nikopolis gegenüber) machte jüngst hin einen Aussatz, der aber von den Russen zurückgeschlagen wurde. Man erwartet nächstens bedeutende Verstärkungen in der Wallachei, welche einen Kordon von Ischernez bis Giurgewo ziehen und dirsen Inkursionen der Türken ein Ziel setzen sollen. — Die Pest hat gänzlich aufgehört.

In dem, eine halbe Stunde von Jassy gelegenen, Walde baust seit einiger Zeit eine Räuberbande, von der schon mehrere Reisende ausgeplündert worden sind. Der russ. General Fürst Labanof, Rostowsky, welcher unlängst durch diesen Wald kam, wurde ebenfalls von diesen Räubern angegriffen; allein da er und seine Dienerschaft wohl bewaffnet waren, so imponirten sie den Räubern und gewannen Zeit, sich durch die Schnelligkeit ihrer Pferde zu retten.

Constantinopel, den 11. August.

Die Abreise des Großveziers ist zwar aufgeschoben, dürfte aber doch vor dem Monat Sefer, welcher als unheilbringend bei dergleichen Unternehmungen betrachtet wird und am 14ten d. beginnt, statt finden. Es heißt, der Sultan werde sich nach der $\frac{1}{2}$ Meile von hier belegenen Kaserne von Russisch-Tschiflik begeben, woselbst, so wie auch in Daud-Pascha, Verschanzungen zur Vertheidigung der Hauptstadt angelegt werden. Es langen hier

täglich Truppen aus Asten an, obgleich auch verschiedene Paschalits den Befehl erhalten haben ihre Streitkräfte mit denen des Galib-Pascha zu Erzern, welcher dem General Paskewitsch entgegen gestellt ist, zu vereinigen. — Die Einnahm von Kars, und die schlechte Vertheidigung dieser Festung, haben hier zwar einige Bestürzung verbreitet, indes hofft man, daß Gen. Paskewitsch nicht stark genug sein werde, um die errungenen Vorteile verfolgen zu können. — Nachrichten aus Odessa zufolge, hat die russ. Regierung zu Anfang dieses Monats Schiffe in diesem Hafen miethen lassen, um Truppen nach Mingrelien zu transportiren. — Ein am 8. in der Gegend von Varna gewesenes Fahrzeug hatte eine starke Kanonade nach der Richtung dieser Stadt hin vernommen. — Die aus der Schlacht von Navarin gereiteten Kriegsschiffe sind wieder in segelfertigen Zustand versetzt worden.

Die Pforte hat ein Buletin bekannt gemacht, worin behauptet wird, die Besatzung von Silistria habe am 21. Juli einen Aussatz gemacht, und das russ. Belagerungskorps geschlagen; die Türken wollen bei dieser Gelegenheit wenig Leute verloren haben, dagegen sollen nicht weniger als 2000 Russen auf dem Platz geblieben sein. — Die Rosschweife, welche jedesmal aufgespickt werden, wenn der Grosswesir ins Feld zieht, wurden dies Mal mit aller erdenklischen Vorsicht in den ersten Hof des Pfortenpalastes gebracht, und die gebräuchlichen Feierlichkeiten, die in Geberen und in der Opferung von 7 Schafen bestehen, wobei 15 Mollahs ein heiliges Lied anstimmen, auch ein Mollah eine Ansrede an das Volk hält, wurden in Gegenwart von mehreren tausend regulären Truppen vorgenommen. Diese Vorsichtsmaßregel, bei einem heiligen Feste Truppen zur Aufrechthaltung der Ordnung aufzustellen, ist sonst bei den Osmanen nicht Sitte, hatte aber ihre guten Folgen, da in dem Augenblicke, wo der Mollah seine Rede hielt, und die Stelle vermischt ward, welche sonst die Janitscharen zur Vertheidigung der heiligen Religion aufforderte, von vielen Seiten der Ruf erschallte: „und die Janitscharen,“ so daß die Feierlichkeit — etwas Unerhörtes — dadurch unterbrochen wurde, und die Beamten sich augenblicklich zurückzogen, damit das Volk nicht gereizt würde. Es blieb indessen bei dem auführerischen Geschrei, wozu der Anblick der Truppen viel beitragen mochte. Die ungünstige Stimmung der Hauptstadt könnte durch den Mangel an Lebensmittel, der zwar noch nicht fühlbar ist, aber bei langer Dauer des Kriegs eintreten dürfte, leicht vermehrt werden.

Beilage

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingschen Zeitung No. 72.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 8ten September 1828.

Vermischte Nachrichten.

Die Bayreuther Zeitung, welche früher den Russen so glänzenden Sieg andichtete, will es jetzt wahrscheinlich durch das Entgegengesetzte wieder gut machen. Sie lässt in einem Artikel die russischen Armeen gleichzeitig vor Schumina und Silistria geschlagen werden (wobei der Großfürst Michael vermisst wird), und sagt, die Meinung sei allgemein, die Russen müssten über die Donau zurückgehen etc. Aus dem Umstände, daß sich Se. Kaiserl. H. der Großfürst Michael in Odessa befindet, und aus unseren bisherigen Mittheilungen vom Kriegsschauplatze, ist leicht zu entnehmen, daß diese und ähnliche, durch Speculanen verbreitete, Nachrichten ohne Grund sind. In Wien hatte ein ähnliches von Kaufleuten ausgesprengtes, Gerücht für einen Augenblick bedeutend auf die Course gewirkt.

In Pommern ergiebt sich seit Ausgangs Juli d. J. die sonderbare Erscheinung, daß der ganze Peenestfluß von Demmin bis zum Haff, auf eine Entfernung von 8 bis 9 Meilen, eben so die Oder von Stettin bis zur Insel Wollin, das Haff mit eingeschlossen, besonders aber der Theil der Oder, Dammische See genannt, eine Menge todtter Welse auswirft, so daß man längs der Ufer fast von 50 bis 50 Schritte immer mindestens einen dieser Fische liegen sieht. Es scheint sich wohl der Mühe zu verlohn, in Erfahrung zu bringen, ob diese Erscheinung auch anderswo gleichzeitig bemerkt worden, und besonders die Ursache davon zu erforschen. Jedenfalls scheint es räthlich: sich des Genusses von dergleichen Fischen, die wenn auch anscheinend gesund, zum Verkauf angeboten werden, gegenwärtig zu enthalten, da anzunehmen ist, daß sie allgemein einer Krankheit unterliegen. Mehrere alte Fischer und Schiffer, die Ref. deswegen befragt, konnten sich einer ähnlichen Erscheinung bei diesem Fische nicht erinnern. Degegen sagen sie einstimmig aus: daß vor ungefähr 40 Jahren auf ähnliche Art vom Haff eine noch viel größere Menge todtter Bleie (Brassen), und zu einer andern Zeit eine sehr große Menge todtter Kaulbarsche ausgeworfen sein sollen, so daß stellenweise das Wasser ganz bedeckt

damit war. — Wegen der gegenwärtig vorliegenden Erscheinung ist es besonders bemerkenswerth, daß der Wels, unter der Menge von Fischen, die in den genannten Gewässern gefangen und zum Verkauf gestellt werden, im Grunde so häufig nicht, sondern nur mehr ausnahmsweise vorkommt: daher man glauben würde, daß diese Gewässer von dieser Fischartung soviel enthielten, als sich jetzt todt an den Ufern vorfinden. Eine annehmlich erscheinende Erklärung wußten die Befragten über den Grund der Erscheinung nicht anzugeben. Einige meinten, bei der kalten Witterung habe der Wels seinen Saamen nicht los werden können, weshalb er frank geworden und gestorben sei. — Einige wollten behaupten, daß gleichzeitig auch der Al sezt einer ähnlichen Sterblichkeit unterliege. Hiervon kann Ref. jedoch nicht wie es bei den Welsen der Fall ist, aus eigener Wahrnehmung zeugen.

Der Kreisphysikus Doktor Wagner in Schlieben hat die sichere Bemerkung gemacht, daß die Gänse die besten Heuschreckenjäger sind und solche auch im flugbaren Zustande noch ohne Unterlaß verfolgen, fangen, nachher fressen, und wenn dieselben in Masse auf abgeerntete Felder getrieben werden, die mit zahllosen Heuschrecken besät sind, in kurzer Zeit vertilgen oder doch ganz gewiß verschwinden. Er empfiehlt daher als Vertilgungsmittel diese sehr schädlichen Insekten bei Zeiten die mehrjährige Brachfelder, als die Wiege dieser lästigen Gäste, sofort mit Scharen von Gänzen zu betreiben, sobald junge Brut darauf bemerkt wird, welche beim Erwachsenen die nahen Saaten bedroht, wenn man das alljährige Umacern im Herbst aus ökonomischen Gründen nicht anwenden darf, wodurch allerdings der übermäßigen und den Landwirthen oft so sehr nachtheiligen Vermehrung dieser Geschöpfe am sichersten vorgebaut wird, weil durch dieses Verfahren deren Eier aus ihrer natürlichen Lage gebracht und durch Hülse des Winters desto gewisser zerstreut werden, der oft allein dazu nicht hinreicht, wenn gleich der Unhold, Gryll. migratorius, eigentlich unser Klima zum Glück noch nicht immer gut verträgt.

Ein von 5 jungen Leuten in Liverpool wiederholter Versuch mit Schwimm-Jacken von Korkholz hat deren Zweckmäßigkeit bei stathabenden Unglücksfällen auf dem Wasser bewährt. Diese jungen Leute, von denen einer nicht schwimmen konnte, harten, mit Schwimm-Jacken versehen, ein kleines Boot bestiegen, daß sie in einer gewissen Entfernung vom Ufer durch von einer Seite gegebenes Übergewicht umwarfen; dem Strom überlassen gelangten sie alle wohlbehalten ans Ufer. Diese Jacken sind übrigens so eingerichtet, daß sie weder im Rudern, noch im Segieren des Fahrzeuges hinderlich werden.

In London ist gegenwärtig noch ein sogenanntes See-Ballet an der Tagesordnung: „Die Nacht auf dem Meere“, dessen Dekoration über 2000 Pf. Sterl. (gegen 15.000 Thlr.) gekostet haben. Es kommt ein Seegeschäft darin vor, und ein Schiff mit Segeln, Kanonen und Mannschaft fliegt zum Schlusse in die Luft.

In der Nähe von Springfield (im Staate Massachusetts in Nord-Amerika) ist ein Shaker-Dorf, wo man jährlich 12,000 Dollars (18.000 Thlr.) für Garten-Saamen gewinnt.

Zu Zwillingsburg (Twinsburgh), einer Ortschaft im Canton Portage, Staat Ohio, starben am 21. Sept. v. J. die Zwillingsbrüder Moses und Aaron Willcox, 50 Jahre alt. Sie waren im Staate Connecticut geboren, wurden beide an demselben Tage in derselben Kirche konfirmirt, heiratheten an demselben Tage zwei Schwestern, trieben zu Middletown in Compagnie Kaufmannsgeschäfte und fallirten beide — zogen nun beide mit ihren Familien nach dem Staat Ohio und stifteten dort das Dorf Twinsburgh, von ihnen benannt, wo ihre starke Familie in gleicher Einigkeit und eben so stiftlich und christlich lebt. Sie erkrankten an demselben Tage und ruhen in demselben Grabe. So wie beide sich in Rücksicht ihres Schicksals und ihrer Lebensart ähnlich waren, so glichen sie sich auch von Person, und zwar in einem solchen Grade, daß man sie in der Jugend, und im mittlern Alter gar nicht unterscheiden konnte. Als Jünglinge gaben sie Unterricht und wechselten oft die Stunden, und keiner der Schüler konnte je errathen, ob er Moses oder Aaron Willcox vor sich hatte, da sich auch beide gleich, und nach Sitte der Connecticuter sehr einfach kleideten.

Demksp vüch e.

Wer die Natur nicht liebt, der hat sein besseres Selbst verloren.

Was man auch von der langen Dauer mancher physischen Uebel des Menschen sagen mag, die moralischen sind doch bei weitem die nachhaltigsten.

Der wahrhaft Gebildete ist gegen seinen Feind nicht unhöflich.

Bescheidenheit ist die Krone aller Tugenden.

Das beste Mittel, sich Freunde zu erwerben, bleibt ewig die Liebe.

J. H.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung sind für beigesetzte Preise zu haben:

Schwarz. Johann Wilhelm, Kurze Nachricht von der Entstehung und Fier der christlichen Sonn- und Festage. Dritte verbess. u. mit einem Anhange verm. Aufl. Chemniz 7½ sgr. Rathgeber für alle Dienstigen, welche an Harnbeschwerden und Harnverhaltung, so wie an den, diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Nebeln, als Stein- und Gleserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasenhämorrhoiden, Anschwellung der Vorsteherdrüse und Verengerung der Harnröhre leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen berümt. besonders franz. Arzte. Quedlinb. u. Brix. Geb. 18 sgr.

PUBLICANDA.

Die disponiblen Wohnungen in den Chausseewärter-Häusern an der Hommelbrücke, in Trunz und in Hütte, sollen von Ostern v. J. ab anderweitig vermietet werden. Hierzu ist ein Lizitations-Termin auf Mittwoch, den 17. d. Mts. Vormittags um 11 Uhr im Geschäftskoale des Landraths-Amts anberaumt, zu welchem Mietlustige hierdurch eingeladen werden. Elbing, den 3. Septbr. 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.

Abramowski.

Nachdem über den Nachlaß des am 27. Februar 1826 zu Groß-Mausdorff verstorbenen Einfassen Nathanael Gottfried Hildebrandt durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Verstorbenen hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf dem 11ten October c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrat Nitschmann, angesetzten peremotorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forder-

ungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubiter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der Verwarnung, daß die im Termine ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Invokation der Aten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer erwähnten Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termine in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt, die hiesigen Justiz-Commissarien Niemann, Störmer, Senger, Lawerny und Scheller als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 26. Mai 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Seindß dem alhier aushängenden Subbassations-Patent soll das denen Johanna und Dorothaea Hobmannschen Eheleuten gehörige, sub Lit. B. LXIV. 8. und 48. zu Reichenbach gelegene, auf 1168 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der Exkution öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 25. October c. um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Scherres, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht reelle Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Tore des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Da der Aufenthalt und das Leben der Real-Gläubiger Geschwister Charlotte, Gottlieb und Carl Günther und der Witwe Anna Dorothaea Pölt, geb. Braun, modo deren Erben zweitelshaft, so werden dieselben zu dem anstehenden Licitations-Termin hiedurch öffentlich vorgeladen, mit der beigefügten Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben nicht nur dem Meistbietenden der Aufschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmt-

lichen eingetragenen Forderungen, und zwar der wegen erwägter Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgebenden, ohne vorgängige Produktion der Schuldinstrumente, verfügt werden wird.

Elbing, den 15. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aushängenden Subbassations-Patent soll das dem Einsassen Jacob Jenzel und den Geschwistern Buchel gehörige, sub Lit. D. IX. No. 11 und 81. in Jungfer gelegene Grundstück samt den auf den Zeitzerischen Außenkämpen sub Lit. D. III. c. No. 9 und 16. und auf Reitlauer Weide sub Lit. D. VIII. a. 3. gelegenen Pertinenzen, welches auf 4145 Rthlr. 15 sgr. 5 pf. gerichtlich abgeschätz ist, öffentlich im Wege der notwendigen Subbassation versteigert werden.

Die Licitations-Termeine hiezu sind auf den 15. Juli, den 18. September und den 20. November c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht reelle Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Tore des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 9. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die zum Hospital St. Spiritus gehörige große Drausenkampe, ungefähr eine Hufe culmisch enthaltend, und gegen Norden, Osten und Süden an die Ländereien der Neustadt, und gegen Westen an die Marienburger Laache gränzend, soll mit den darauf vorhandenen Gebäuden im Wege der öffentlichen Licitation mit erfolgter Zustimmung einer Wohlgeb. Stadtverordneten-Versammlung zum Verkauf an den Meistbietenden gestellt werden.

Es steht dazu ein Termine auf den 9ten October c. um 10 Uhr Morgens, vor dem Herrn Stadtrath Fries zu Rathhouse an, und werden dazu Kauf- und Besitzfähige hiedurch mit der Bemerkung vorgeladen, daß die näheren Bedingungen des Verkaufs und wegen Berichtigung der Kaufgelder im Termine werden bekannt gemacht werden.

Die Notwendigkeit und Nützlichkeit des beabsichtigten Verkaufs der großen Drausenkampe wird dadurch begründet, daß die jährliche Pacht mit den Ab-

ministrationskosten nicht mehr im Verhältniß steht, und die Bewirthschaffung unmittelbar von einem Private leichter, zweckmässiger und vortheilhafter bewirkt werden kann, als von der sich nicht zur Stelle befindenden Administration des Hospitals mittelbar.

Elbing, den 25. August 1828.
Der Magistrat.

Hierdurch benachrichtigen wir unsere geehrten Geschäftsfreunde, dass von heute an in Stelle des verstorbenen Herrn J. G. G. Schmidt der Herr Sam. Gottl. Baum in Elbing von uns beauftragt worden ist, Gelder für unsere Rechnung in Empfang zu nehmen. Wir ersuchen deshalb, die Zahlungen, sowohl gegen Schein, als auch für die noch unberichtigt gebliebenen Papiere nur an gedachten Herrn Baum zu leisten, was uns auch ohne specielle Benachrichtigung genehm sein soll. Genthin, den 26. Aug. 1828.

Pieschel & C°.

Wir Unterzeichnete sehen uns veranlaßt, dem Publikum hiermit die Anzeige zu wiederholen, daß wir, von Freunden darauf aufmerksam gemacht, wie von so vielen Kölnischen Wasser unter dem Namen: Farina'sches feilgeboten werde, ohne daß den Verfertigern das Recht zur Führung dieser Firma zustebe, uns längst bewogen gefunden haben, den Debit unseres Kölnischen Wassers unter unserm eigentlichen Namen zu führen. Wir bemerken also nur noch: daß unser Fabrikat, dessen Aechtheit und Güte in Berlin, Wien, Paris etc. auf das genügendste anerkannt worden, — da unter andern Se. Majestät der König von Preußen diese Anerkennung durch ein Patent und die Allergrädigste Erlaubniß, uns des Königlichen Wappens als Stempel zu bedienen, dann auch durch das huldvolle Geschenk einer reich verzierten goldenen Dose, auszusprechen geruhten, — sowohl bei uns in Köln, als in unsern auswärtigen Niederlagen zu haben sei unter der Firma von

Stephan Luzzani und Söhne,
(vormals C. F. Farina)

ältester Destillateur in Köln a. R.
Köln, im Juli 1828.

Donnerstag, den 11. Septbr., ist frisch Bier pr. Tonnen 3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei
Rickestein, Witwe.
Die Witwe Römer in Bollwerk wird den 14ten September c. Nachmittags um 4 Uhr, 16 Morgen

Brummet morgentwile vermiethen, wozu Bischöfliche eingeladen werden.

Die Quelle am Englischen Brunnen hat dieses Jahr wieder reparirt werden müssen, und sehe ich mich genöthigt abermals zu bitten, den zum Wasserholen Beauptragten die gehörige Vorsicht anzuempfehlen, nicht Beschädigungen anzurichten, wobei, wie bei den früheren Bekanntmachungen das Füllen auf Fässer oder große Gefäße an der Quelle, ohne spezielle Erlaubniß, gänzlich verboten bleibt.

Zugleich bin ich veranlaßt, einer mehrheitig obwaltenden Meinung, daß es ein Onus des Grundstücks wäre, das Wasser jedem herzugeben, hiermit zu widersprechen, und dabei zu erklären, daß so angenehm es mir gewesen ist, zur Bequemlichkeit und Annehmlichkeit des Publikums, das Gebörd zum Wasserholen offen zu lassen, ich bedauern würde, wenn man mich zwänge hierin Einschränkungen und Ausnahmen machen zu müssen.

Elbing, den 5. Septbr. 1828.

J. L. Rogge, Witwe.

Ein junger Bursche von guten Eltern und mit den nothwendigen Schulkenntnissen, wünscht in eine Material- oder irgend eine andere Branche der Handlung einzutreten, oder aber eine Kunst oder Handwerk zu erlernen. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

Ich zeige hiermit an, daß meiner Frau Niemand auf meinen Namen etwas vorge.

Spies, Fleischer.

Marktpreise von Sonnabend, den 6. Sept. 1828.				
Weizen . . .	2 thlr. 20 sgr.	auch	1 thlr. 20 sgr.	
Roggen . . .	1 : 3 :	auch	1 :	
Gerste . . .	— : 22 :	auch	— :	18 :
Haser . . .	— : 18 :	auch	— :	14 :
Erbse, weiße .	1 : 20 :	auch	1 :	10 :
“ graue .	1 : 25 :	auch	1 :	20 :
Stroh, das Schock .	2 : 20 :	auch	1 :	
Heu, der Centner .	— : 12 :	auch	— :	

Königsberg.		Verkäufer.	Käufer.
Cours vom 4. Sept. 1828.	Rthlr. Sgr.	Rthlr. Sgr.	Rthlr. Sgr.
Dukaten neue . . .	— . . .	— . . .	— 100
alte . . .	— . . .	— 99	—
Albertsthaler Rändige . . .	— . . .	—	—
Rubel neue . . .	— . . .	— 33 $\frac{1}{3}$	— 33 $\frac{1}{3}$
Friedrichsd'or . . .	— . . .	— 17 $\frac{1}{3}$	—
Pfandbriefe Ostpr. . .	— . . .	— 97	— 97
Stadt - Obligationen . . .	— . . .	— 92 $\frac{1}{2}$	— 92 $\frac{1}{2}$
Saats - Schuldscheine . . .	— . . .	—	— 93 $\frac{1}{2}$